

A photograph of a busy conference hall with many people in business attire. The floor is highly reflective, and there are large windows in the background. The text is overlaid on this image.

# AQ Austria Jahrestagung 2024

Wissenschaftliche und Künstlerische Integrität  
Ein Qualitätsmerkmal für den österreichischen Hochschulraum

Herausgeberin:

AQ Austria - Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria

Dr. Jürgen Petersen

Franz-Klein-Gasse 5

1190 Wien

+43(0)664/78042262 | +43(0)677/61495429

office@aq.ac.at

www.aq.ac.at

Wien, Oktober 2024

Foto Credits: ©Ludwig Schedl

Inhalt: Agnes Witzani, Ulrike Najar, Caroline Bischof, Andrea Schorm

Layout: Reinhard Jakits

# Thema & Fragestellungen

Wissenschaftliche und künstlerische Integrität steht derzeit im Fokus der öffentlichen und hochschulischen Aufmerksamkeit. Die Stärkung einer Kultur der wissenschaftlichen und künstlerischen Integrität ist dabei zentral für die Qualität des österreichischen Hochschulraums und betrifft alle Hochschulsektoren, Akteur\*innen und Ebenen. Die AQ Austria Jahrestagung 2024 greift diese ver-

schiedenen Perspektiven mit Expert\*innen aus nationaler und internationaler Sicht auf.

Hochschulvertreter\*innen, bildungspolitische Entscheidungsträger\*innen und Stakeholder\*innen diskutieren ausgehend von aktuellen regulatorischen Veränderungen im Rahmen des Hochschulrechtspakets 2024 zukunftsweisend u. a. folgende Fragen:

- Was beinhaltet eine Kultur der wissenschaftlichen und künstlerischen Integrität und wie gelingt es, diese sektorenübergreifend im österreichischen Hochschulraum zu stärken?
- Wie können Regulatorien so weiterentwickelt werden, dass sie über die gute wissenschaftliche und künstlerische Praxis hinausgehen?
- Welche Strukturen und zentrale Anlaufstellen benötigen österreichische Hochschulen, um wissenschaftliche und künstlerische Integrität auf allen Ebenen zu integrieren?
- Auf welche Art und Weise können Hochschulen Akteur\*innen dabei unterstützen, sich positiv und präventiv mit wissenschaftlicher und künstlerischer Integrität auseinanderzusetzen?
- Wie kann die externe Qualitätssicherung und -entwicklung dazu beitragen, eine Kultur der akademischen und künstlerischen Integrität in der Hochschulbildung zu stärken?

# Programm

Ab 09:00	Registrierung
10:00 - 10:20	Eröffnung & Begrüßung
10:20 - 10:30	Impulsvortrag: Visionen für eine starke Kultur der wissenschaftlichen und künstlerischen Integrität im österreichischen Hochschulraum
10:30 - 11:00	Keynote: A whole-level approach to academic integrity: Structures and processes for ethics, transparency and integrity in higher education institutions
11:00 - 12:15	Podiumsgespräch: Auf dem Weg zu einer Kultur der wissenschaftlichen und künstlerischen Integrität im österreichischen Hochschulraum
12:15 - 13:30	Mittagspause
13:30 - 15:00	Vier parallel stattfindende Foren: Forum 1: Institutionelle Strategien für eine Kultur der wissenschaftlichen und künstlerischen Integrität Forum 2: Academic integrity in AI-enhanced teaching & learning environments Forum 3: Wissenschaftliches Fehlverhalten: Rechtsrahmen, Umgang und Prävention in Studium und Lehre Forum 4: Integrität im künstlerischen Studien-, Lehr- und Forschungsbetrieb: Herausforderungen für Kunsthochschulen und -universitäten
15:00 - 15:30	Kaffeepause
15:30 - 16:00	Blitzlichter aus den Foren
16:00 - 16:30	Conclusions: Ensuring and promoting academic and artistic integrity: How quality assurance agencies can take action
Ab 16:30	Abschluss und Ausklang

# Eröffnung & Begrüßung

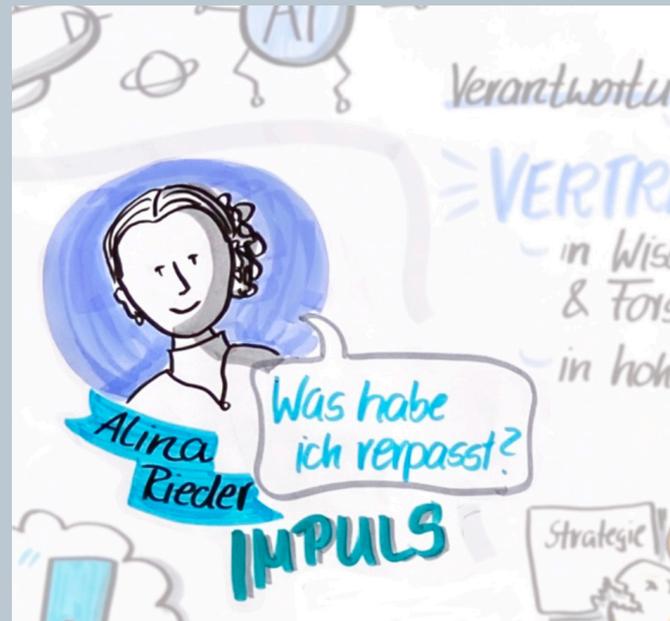


# Visionen für eine starke Kultur der wissenschaftlichen und künstlerischen Integrität im österreichischen Hochschulraum

Alina Rieder beleuchtete in ihrem Impulsvortrag die Bedeutung wissenschaftlicher und künstlerischer Integrität aus studentischer Sicht. Eine von ihr durchgeführte informelle Umfrage unter Studierenden offenbarte Unsicherheiten hinsichtlich der Thematik, die von einer „Kultur der Integrität“ noch eher „weit entfernt“ erscheinen. Viele Studierende

hätten Angst vor Fehlern und Plagiaten, da ihnen klare Richtlinien und Unterstützung fehlten. Akademische Integrität müsste bereits zu Beginn des Studiums stärker thematisiert werden, wie zum Beispiel etwa durch spezifische Lehrveranstaltungen. Alina Rieder forderte außerdem eine bessere Feedbackkultur zwischen Studierenden und Lehrenden,

um Vertrauen aufzubauen. Insgesamt spricht sie sich für einen offeneren Austausch und eine positive Herangehensweise an das Thema Wissenschaftliche Integrität aus, um mehr Sicherheit für Lehrende und Studierende, und einen konstruktiveren Umgang mit der Thematik zu schaffen.



# A whole-level approach to academic integrity: Structures and processes for ethics, transparency and integrity in higher education institutions

Michael Draper addressed in his keynote the challenges posed by academic misconduct in Europe, especially in light of the Council of Europe's recommendation on encountering education fraud and its Platform for Ethics, Transparency and Integrity in Education (ETINED). He emphasized that „developing a culture of academic integrity is not just about academic conduct; it must be a collective effort within national and institutional settings.“ This combined effort

comes in line with need for clear principles like honesty, accountability, and transparency to establish strong academic integrity policies for the Higher Education area.

Another key topic of Michael Draper's talk was the rise in academic misconduct since the launch of generative AI and the call for institutions to reassess assessment strategies as an outcome of this growing challenge. Establishing net-

works like, for example the Global Academic Integrity Network (GAIN), fosters international cooperation further. Additionally, student involvement in promoting integrity through, for example, student associations or student ambassadors within institutions would play a key role. Overall, Michael Draper advocated for a collaborative approach to maintain educational quality and uphold integrity at all levels.



# Podiumsgespräch: Auf dem Weg zu einer Kultur der wissenschaftlichen und künstlerischen Integrität im österreichischen Hochschulraum

Ausgehend von den Impulsen aller Teilnehmer\*innen zur Einstiegsfrage über Mentimeter „Was assoziieren Sie spontan mit „wissenschaftlicher und künstlerischer Integrität im Studien-, Lehr- und Forschungsbetrieb?“ moderierte Eva Werner, Vize-Präsidentin der AQ Austria, das Podiumsgespräch mit Expert\*innen aus Hochschulen, Politik und Studierendenschaft über zentrale Herausforderungen auf dem Weg zu einer Kultur der wissenschaftlichen und künst-

lerischen Integrität im österreichischen Hochschulraum. Diskutierte Themen waren unter anderem die unterschiedlichen Anforderungen an und Bedingungen für akademische und künstlerische Integrität, der Umgang und die Prävention von wissenschaftlichem Fehlverhalten, Bedürfnisse der Studierenden hinsichtlich Transparenz und Mitsprache, sowie die übergreifende Förderung einer integren Forschungskultur im österreichischen Hochschulraum.





# Podiumsgespräch: Auf dem Weg zu einer Kultur der wissenschaftlichen und künstlerischen Integrität im österreichischen Hochschulraum

Elmar Pichl betont die Dringlichkeit einer Rückbesinnung auf die Grundsätze wissenschaftlicher Integrität, um das verloren gegangene Vertrauen in die Wissenschaft wiederherzustellen. Die Definition von transparenten Rahmenbedingungen für den Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI) in der Lehre ist unerlässlich. Die Herausforderung sieht er darin, spezifische Vorgaben für verschiedene Universitäten und Fachrichtungen zu entwickeln, um sicherzustellen, dass Integritätsstandards effektiv in den akademischen Alltag integriert werden.



Elmar Pichl (Sektionschef, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung)



Rosemarie Brucher (Vizektorin, Musik und Kunst Privatuniversität Wien)

Rosemarie Brucher unterstreicht die komplexe Natur der künstlerischen Integrität, da die Qualitätskriterien in künstlerischen Disziplinen stark variieren. Sie spricht sich für einen umfassenden Kulturwandel in der Forschung aus, in dem Integrität und Ethik als zentrale Werte gelten, die in allen Forschungsbereichen verankert sind. In der künstlerischen Praxis ist es schwer, klare Regeln für den Umgang mit KI zu definieren, insbesondere im Hinblick auf geistiges Eigentum und künstlerische Handschrift. Sie sieht einen klaren Weiterbildungsbedarf für Lehrende, um entsprechende Richtlinien zu entwickeln.

Sabine Chai thematisiert die Verantwortung von Studierenden und Lehrenden zur Förderung einer Kultur der wissenschaftlichen Integrität. Sie betont, dass Studierende aktiv in diese Diskussion einbezogen werden sollten. Weiterhin sieht sie das wettbewerbsorientierte Umfeld in der Wissenschaft, das oft von Unsicherheiten und Ängsten geprägt ist, als eine Ursache dafür, dass Integritätsprobleme nicht offen angesprochen werden. Es brauche eine transparente Frage- und Fehlerkultur, basierend auf den Grundprinzipien der Verlässlichkeit, Ehrlichkeit, Respekt und Verantwortlichkeit, um wissenschaftliche und künstlerische Integrität grundsätzlich zu stärken.



Sabine Chai (Geschäftsführerin, Österreichische Agentur für wissenschaftliche Integrität)

# Podiumsgespräch: Auf dem Weg zu einer Kultur der wissenschaftlichen und künstlerischen Integrität im österreichischen Hochschulraum



Peter Holzer (Vorsitzender der Ombudsstelle für Gute Wissenschaftliche Praxis, Medizinische Universität Graz)

Peter Holzer beschreibt wissenschaftliche und künstlerische Integrität als eine Geisteshaltung, die Grundlage für die Umsetzung guter wissenschaftlicher Praxis ist. Im Bereich der medizinischen Universitäten entstehen besondere Herausforderungen oft im Rahmen klinischer Studien. Teilweise können auch persönliche Konflikte zu falschen Anschuldigungen führen, weshalb eine enge Zusammenarbeit zwischen Ethikkommissionen und Ombudsstellen notwendig ist. Peter Holzer plädiert für Ehrlichkeit und Transparenz in der medizinischen Forschung, um das Vertrauen der Gesellschaft in wissenschaftliche Ergebnisse zu wahren.

Alina Rieder sieht die wissenschaftliche und künstlerische Integrität als Frage der Qualität für das gesamte Bildungsangebot, und fordert eine stärkere Einbeziehung der Studierenden in die Diskussion, insbesondere in Bezug auf Diversität und einen gegenseitigen respektvollen Umgang. Sie kritisiert das Fehlen spezifischer Schulungen zur Nutzung von KI im Universitätsalltag, was zu einem Mangel an Verständnis und korrekter Anwendung führe. Rieder schlägt vor, klare Modelle und Definitionen zu schaffen, die den Studierenden helfen, die angemessene Nutzung von KI im Rahmen von wissenschaftlicher Integrität zu verstehen.



Alina Rieder (Studentin, Universität Wien)



Mairead Boland (Assistant Registrar, South East Technological University, Irland)

Für Mairead Boland bedeutet wissenschaftliche und künstlerische Integrität „Andere – und ihre Arbeit und Werke – mit Respekt zu behandeln“. Sie betont, dass Hochschulen transparent und zugänglich sein müssen, um das Vertrauen in das akademische System und letztlich die Glaubwürdigkeit der Qualifikationen der Absolvent\*innen zu stärken. Sie sieht die Notwendigkeit, einen klaren Rahmen für wissenschaftliche Integrität zu etablieren. Das Thema muss sowohl bottom-up als auch top-down bearbeitet werden und alle Stakeholder umfassen, denn „jede Hochschule, jede Agentur, jede\*r Mitarbeiter\*in und Student\*in ist ein Glied in der Kette des Hochschulraums und wir sind nur so stark wie das schwächste Glied“.

# Forum 1: Institutionelle Strategien für eine Kultur der wissenschaftlichen und künstlerischen Integrität

Forum 1 widmete sich den aktuellen Herausforderungen für die institutionelle Verankerung einer Kultur der wissenschaftlichen und künstlerischen Integrität an österreichischen Hochschulen aus der Perspektive unterschiedlicher Hochschulsektoren und akademischer Einrichtungen.

Elisabeth Haslinger-Baumann, Vizerektorin der FH Campus Wien, bewertete zunächst aus Sicht der Fachhochschulen die dafür einschlägigen Aspekte der rezenten Novelle der Materiengesetze im Hochschulbereich. Diese seien positiv aufgenommen worden, bringen aber keine grundlegende Neuerung, da im Sektor bereits etablierte Standards und Einrichtungen zur akademischen Integrität bestehen. Wichtig sei die Einhaltung hoher wissenschaftlicher Standards ebenso wie die Ahndung von Fehlverhalten bei gleichzeitiger Wahrung der Hochschulautonomie, um auch etwa über das Gesetz hinausgehende Maßnahmen setzen zu können. Intern gelte es auf den Detaillierungsgrad zu achten, damit unterschiedliche Fachkulturen nicht zu kurz kommen.

Für Raffael Iturrizaga, Leiter der Fachstelle wissenschaftliche Integrität im Stab Forschung der ETH Zürich, ist es für eine Kultur wissenschaftlicher und künstlerischer Integrität an Hochschulen entscheidend, diese nicht als Zusatz zum akademischen Lehr- und Forschungsbetrieb zu begreifen, sondern als eine Grundhaltung, die sich in allen Kernaufgaben einer Hochschule wiederfindet, von der Rekrutierung über die Forschung und Lehre bis hin zu den spezifischen Beratungs- und Serviceangeboten.

Markus Petsche, Vorsitzender der University Disciplinary Committee der CEU, betonte seinerseits, dass eine qualitativ hochwertige Ausbildung und Forschung ohne wissenschaftliche Integrität nicht denkbar sei. Für den Ruf einer Universität sei diese letztendlich entscheidend. Wenn es an der CEU gelinge, eine entsprechende institutionelle Kultur aufrechtzuerhalten, so verdanke sich dies der relativ überschaubaren Größe der Einrichtung und dem dadurch möglichen guten Betreuungsverhältnis. Auf diese Weise ist es möglich, jedem Verdachtsfall mit

der nötigen Aufmerksamkeit nachzugehen. Allerdings setze dies auch die Bereitschaft voraus, bei festgestelltem Fehlverhalten auch glaubwürdige Sanktionen zu setzen.

Elisabeth Haslinger-  
Baumann  
FH Campus Wien



Raffael Iturrizaga  
ETH Zurich



Markus Petsche  
Central European University



Horea Balomiri  
AQ Austria / Moderation



# Impressionen und Key Statement Forum 1



*„Von einer negativen zu einer positiven Wahrnehmung wissenschaftlicher und künstlerischer Integrität an den Hochschulen“*



Ergänzendes Informationsmaterial:

- [Präsentationen](#)
- [Audiomitschnitte\\*](#)
- [CVs der Beitragenden](#)

\* aus technischen Gründen steht nur der Audiomitschnitt von Markus Petsche zur Verfügung.

## Forum 2: Academic integrity in AI-enhanced teaching & learning environments

Forum 2 focused on the dynamic relationship between artificial intelligence (AI), ethics and academic integrity in higher education settings. By moving forward from the “doom or gloom” discourse around the use of AI, this session acknowledges the opportunities AI can bring to education while also recognising the challenges and risks, the interplay between new technologies and the principles of academic honesty can create.

During the forum, participants were asked to discuss what their institution is already doing, and should be doing in the future, to ensure an ethical use of AI in learning, teaching and assessment, on both an institution-, and staff-student level.

A key point of the discussion was the argument, that structured cooperation between institutions, but also between students and faculty, is needed to implement AI within (already in place) academic integrity frameworks. It was also argued that these forms of planned cooperation should be part of higher-level institutional strategies and explicit training for students & staff. The forum ended with the wish to move away from a focus on “the product” to a focus on “the process”, which means towards inclusive and holistic settings and processes that positively frame the interface of academic integrity with artificial intelligence.

Sonja Bjelobaba  
Uppsala University /  
European Network for  
Academic Integrity



Petra Szucsich  
Pädagogische Hochschule Wien



Ulrike Najar  
AQ Austria / Moderation



# Impressionen und Key Statement Forum 2



*„Structured cooperation between institutions, students and faculty, which is integrated into university strategies.“*



Ergänzendes Informationsmaterial:

- [Präsentationen](#)
- [Audiomitschnitte](#)
- [CVs der Beitragenden](#)

# Forum 3: Wissenschaftliches Fehlverhalten: Rechtsrahmen, Umgang und Prävention in Studium und Lehre

Ausgehend von der Gesetzesnovellierung 2024 wurde in Forum 3 der Blick auf den Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten in der hochschulischen Praxis gerichtet und konkrete Beispiele aus der Praxis aus juristischer Perspektive präsentiert. Die anschließende Diskussionsrunde ging der Frage nach, welche Präventionsmöglichkeiten bezugnehmend auf die gesetzlich vorgesehene Kultur der wissenschaftlichen Redlichkeit und Qualität bestehen.

„Erst vermitteln, dann sanktionieren“ – dieses Key-Statement verdeutlicht den Bildungs- und Vermittlungsauftrag aller Lehrenden gegenüber den Studierenden in sämtlichen Phasen des Studiums im Sinne einer Bringschuld. Besondere Betonung liegt dabei auf dem Gedanken der systematischen Unterstützung und Begleitung der

Studierenden mit Fokus auf einer bestmöglichen Prävention wissenschaftlichen Fehlverhaltens. Bildungseinrichtungen sollten proaktiv handeln, um wissenschaftliches Fehlverhalten mit möglichst tauglichen Mitteln in transparenter Art und Weise zu verhindern. Dafür ist es wichtig, Studierenden im Laufe ihres gesamten Studiums kontinuierlich die Prinzipien der wissenschaftlichen Integrität näherzubringen. Der gesetzliche Auftrag, eine Kultur der Integrität zu schaffen, wird dabei als wertvolle Gelegenheit für Hochschulen verstanden, ihre bestehenden Rahmenbedingungen laufend zu reflektieren und zu verbessern.

Alwine Hofstetter  
AQ Austria /  
Moderation



Anna-Katharina  
Rothwangl  
Ombudsstelle  
für Studierende



Werner Hauser  
FH JOANNEUM



Andreas Janko  
Universität Linz /  
Board AQ Austria



Falk Schrödl  
Paracelsus  
Medizinische  
Privatuniversität Salzburg



Katharina  
Soukup-Altrichter  
Pädagogische  
Hochschule OÖ

# Impressionen und Key Statement Forum 3



*„Erst vermitteln,  
dann sanktionieren.“*



Ergänzendes Informationsmaterial:

- [Präsentationen](#)
- [Audiomitschnitte](#)
- [CVs der Beitragenden](#)

# Forum 4: Integrität im künstlerischen Studien-, Lehr- und Forschungsbetrieb - Herausforderungen für Kunsthochschulen und -universitäten

Mit dem Hochschulrechtspaket 2024 wurde Integrität explizit auch im künstlerischen Studien-, Lehr- und Forschungsbetrieb als zentrales Qualitätsmerkmal für den österreichischen Hochschulraum aufgenommen und im HS-QSG für alle Hochschultypen verankert.

Die Beiträge in diesem Forum und die Diskussionen der Teilnehmer\*innen führten zu der Erkenntnis, dass der Begriff der „künstlerischen Praxis“ ebenso wie jener der „künstlerischen Qualität“ im jüngsten Hochschulrechtspaket im Sinne der „Entwicklung und Erschließung der Künste“ viele Deutungen zulässt und sogar

als missverständlich gesehen werden kann. Künstlerische Praxis und Forschung erfordern andere Logiken als wissenschaftliche, was sich beispielsweise an der Reproduzierbarkeit als wesentliches Element wissenschaftlicher Methoden zeigt. Der Einsatz künstlicher Intelligenz ermöglicht diese, wirft aber gleichzeitig integritätsrelevante Fragen beispielsweise zur Urheberschaft und zum geistigen Eigentum auf. Die Teilnehmer\*innen erachten einen hochschulsektorenübergreifenden Diskurs und Abstimmungsprozess über die „Integrität im künstlerischen Studien-, Lehr- und Forschungsbetrieb“ als notwendig.

Rosemarie Brucher  
Musik und Kunst Privatuniversität  
der Stadt Wien



Elisabeth Gutjahr  
Universität Mozarteum Salzburg



Pamela Scorzin  
Fachhochschule Dortmund



Eva Maria Freiberger  
AQ Austria



Dietlinde Kastelliz  
AQ Austria / Moderation



# Impressionen und Key Statement Forum 4



*„Die Kunsthochschulen stehen am Anfang des Prozesses. Wir nehmen uns Zeit für die Selbstdefinition künstlerischer Integrität. Insbesondere das Verhältnis von Integrität und Qualität, Durchführung und Inhalten ist in Bezug auf die Künste bislang unterreflektiert.“*



Ergänzendes Informationsmaterial:

- [Präsentationen](#)
- [Audiomitschnitte](#)
- [CVs der Beitragenden](#)

# Conclusions: Ensuring and promoting academic and artistic integrity: How quality assurance agencies can take action

Yvonne Overdeest addressed the need for an open discussion around academic misconduct, with the latter threatening credibility and educational quality. She presented outcomes of her work as Co-Lead of the ENQA working group on academic integrity, which analysed



Yvonne Overdeest, Senior policy advisor, Accreditation Organisation of the Netherlands and Flanders & Co-Chair of the ENQA working group on academic integrity

how this theme is perceived across quality assurance agencies across Europe. Key findings included the need for clear definitions, collaboration, and training. Yvonne Overdeest also stressed the

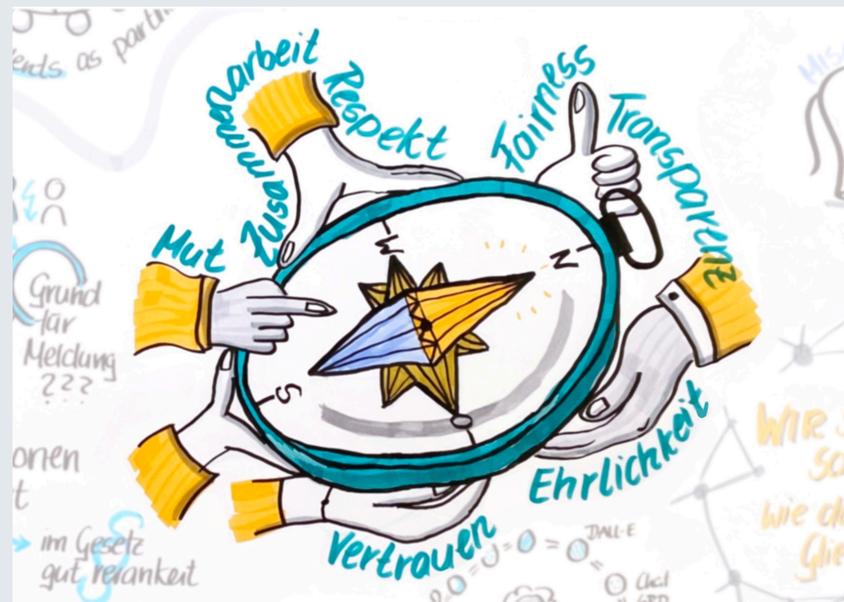
importance of assigning dedicated roles to manage academic integrity within institutions and the need to continuously collect data and reassess policies and assessment methods as part of this process.

# Conclusions: Ensuring and promoting academic and artistic integrity: How quality assurance agencies can take action

The following discussion with Jürgen Petersen, Managing Director of AQ Austria, focused on promoting academic integrity in Austria through quality assurance and quality enhancement. Jürgen Petersen highlighted the need for a balance between these two missions and the importance of collaboration among various stake-

holders. He argued in favour of creating communities of practice to foster exchange and cooperation across the higher education sectors in Austria. Yvonne Overdevest stressed the importance of clear, accessible policies for students, collaborations between quality assurance agencies and higher education institutions, and the need

to adapt to new challenges like, for example, AI. Yvonne Overdevest and Jürgen Petersen concluded with highlighting the need to collect data and engage different actors within the higher education field, to build a culture of integrity for the years to come.



Jürgen Petersen, Geschäftsführer  
AQ Austria



# Abschluss & Ausklang

